

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 91.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{M}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 4. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{M}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{M}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

## Bestellungen

auf den  
„Gesellschafter“

für die Monate  
August & September

können bei jeder Poststelle bezw. den betreffenden Postboten gemacht werden.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 2. Aug. Der seit Mai 1868 hier bestehende Krankenunterstützungs-Verein erfreut sich eines stetigen, wohlthätig wirkenden Fortgangs, wovon der in der letzten Generalversammlung vorgetragene Rechenschaftsbericht wieder Zeugnis gab. Nach demselben betragen die Einnahmen vom 1. Jan. bis 31. Juni d. J.  $\mathcal{M}$  564.22., die Ausgaben  $\mathcal{M}$  346.67., unter welsch letzteren  $\mathcal{M}$  111.12. Krankenunterstützung an 25 Mitglieder und 32  $\mathcal{M}$  64  $\mathcal{M}$  Verordnungsstellen. Der Handwerkerbau konnten wieder  $\mathcal{M}$  150 angeliehen werden. Der Stand der Mitglieder beträgt 298. In Anbetracht des günstigen Kassenzustandes wurde beschlossen, die tägliche Krankenunterstützung von 40  $\mathcal{S}$  auf 50  $\mathcal{S}$  zu erhöhen, welche Wohlthat auch diejenigen wieder genießen, die in das zweite Vierteljahr der Krankenunterstützung treten. Die Wahl der geschäftsführenden Mitglieder war ein eigentliches Vertrauensvotum für dieselben, indem alle fast einstimmig wieder zu ihren Posten berufen wurden.

Aus dem Bezirk Nagold. Unsere Industriellen in Holz und Stein sind gegenwärtig nicht wenig unzufrieden über den steten Eisenbahnwaggonmangel, der sich oft derart gestaltet, daß Waren 6 bis 8 Tage der Verladung harren müssen. Wo der Fehler ist, weiß Niemand genau zu sagen. Große Unannehmlichkeiten und Verluste verschiedener Art sind die Folgen. Hoffentlich werden diese Zeilen dazu beitragen, daß maßgebenderseits etwas gethan wird, um dieser Fatale abzuwehren.

Freudenstadt, 30. Juli. Gestern abend 11 Uhr begab sich die 18jährige Dienstmagd des Oberamtsärztes Kober dahier zu Bette. Beim Auskleiden scheint sie neben dem brennenden Lichte eingeschlafen zu sein; die Flamme erfaßte ihre Kleider, brennend stürzte sie hinab in die Küche, wo ihr ihre aus dem Schlaf gewedte Dienstherrschaft beim Löschen Hilfe leistete. Leider waren die Brandwunden derart, daß sie noch diese Nacht nach unsäglichen Schmerzen starb. In der Bestärzung ist das Mädchen zuerst auf die Heubühne gesprungen, wo schon der Boden Feuer gefangen hatte, als der Hausbesitzer nachher zur Stelle kam und Mühe hatte, die Flamme zu löschen.

Freudenstadt, 31. Juli. Beim Kreisturntage, der gestern nachmittag hier gehalten wurde, waren anwesend: der Ehrenpräsident der deutschen Turnerschaft, Th. Georgii, Kreisvertreter Langer und die Ausschussmitglieder Renz, Kreisturnwart Stuttgart, Kettenmaier-Stuttgart, Albrecht-Navensburg, Georgii-Calw, Baunthel-Heilbronn, Lanfer-Freudenstadt. Im Ganzen sind 131 Vertreter erschienen. Kreisvertreter Langer heißt die Vertreter herzlich willkommen und erteilt dem Stadtschultheißen Hartmann von hier das Wort. Dieser begrüßt im Namen der Feststadt die Vertreter und wünscht den Verhandlungen einen glücklichen, die Turnsache hebenden Erfolg. Er sichert den Festgästen freundliches Entgegenkommen der Bürgerschaft zu, worauf Herr

Kreisvertreter Langer für den herzlichen Willkomm in beredten Worten dankt und den Turntag eröffnet. Es wurde dann die Tagesordnung beraten. Es war ein heißer nachmittag für die Beteiligten. Als nächster Festort wurde Gmünd gewählt. Der Tag schloß mit einem Bankett in der Turnhalle, das sehr besucht und von verschiedenen kräftigen Toasten auf die Vertreter der Turnvereine, den Stadtvorstand, die Stadt selbst u. gewürzt war. — Heute morgen 7/8 Uhr durchzog die Militärmusik des württ. 8. Inf.-Reg. Nr. 126 die Hauptstraßen der Stadt und eröffnete damit den Festtag. Ueberall wurde es in den Straßen lebendig und hunderte von bereits angekommenen Turnern und anderen Gästen bewegten sich in der Stadt und Umgebung. Der Extrazug morgens 7/8 Uhr brachte uns über 800 Gäste, die von den hiesigen Turnern und der hiesigen Kapelle (Menschler) empfangen wurden. Der Fahrzug von 8<sup>00</sup> morgens war nicht weniger besetzt und brachte uns hauptsächlich die Turner vom oberen Schwarzwald.

Stuttgart, 31. Juli. Der homöopathische Arzt Dr. Stiegele ist, wie verlautet, an Stelle des verst. Professors Dr. Rapp als Leibarzt S. M. der Königin in Aussicht genommen.

Stuttgart, 31. Juli. Der Freudenstädter Extrazug, welcher gestern früh hier abging, war ab hier von 700 Teilnehmern 3. und über 50 2. Klasse benutzt.

Stuttgart, 1. August. Man schreibt der „Müch. Allg. Ztg.“: Wie jetzt erst bekannt wird, hat S. M. der König am letzten Allerhöchsten Geburtsfeste (6. März) den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Mittnacht im Hinblick auf die Zurücklegung einer 20jährigen Dienstzeit als Minister in den erblichen Freiherrnstand zu erheben geruht, „um“ — wie es in dem eigenhändigen Allerhöchsten Handschreiben heißt — „auch den Nachkommen des Ministers ein bleibendes Andenken und Zeichen der wärmsten Dankbarkeit des Königs zu hinterlassen“.

Die Wanderversammlung württ. Gewerbevereine findet Anfang September zu Hall statt.

Vom Kocher, 29. Juli. Wie enorm der Verbrauch von Fichtenholz zu Papierfabrikation ist, mögen folgende den amtl. Verkaufsprotokollen entnommene Zahlen darthun: Die Cellulosefabrik Waldhof bei Mannheim erstand in den letzten Wochen nur allein aus den Revieren Kofelsch und Hohenberg 4500 Fesimeter Langholz und 2365 Nm. Nollerholz, das insgesamt per Kasse auf die Bahnhöfe Maulach und Gaildorf geschafft werden muß.

Brandfälle: Am 30. Juli in Seitingen (Epaichingen) das Armenhaus durch vermutliche Brandstiftung; in Oberkollbach am 30. Juli das Haus des Holzbauers Mich. Kusterer.

Aus Süddeutschland, 30. Juli. In der Berliner „Post“ lesen wir: Interessante anthropologische Ergebnisse haben die Untersuchungen des Generalarztes v. Bed und D. Ammon über die körperlichen Eigentümlichkeiten der Gestellungs-pflichtigen und Mannschaften Badens ergeben. Danach hat Baden von ganz Süddeutschland die meisten kleinen Leute aufzuweisen, im Durchschnitt bleiben die Badenser in der Körperlänge 4—5 cm hinter den Bayern zurück. In Baden wie in Bayern und Württemberg gedeiht die Körpergröße vorwiegend in den Gebirgsgegenden. Unter den Großen überwiegt der blonde Typus mit blauen Augen, weißer Haut und länglichen Köpfen, während die Kleinen meist brünett sind (braune oder grüne Augen, braune Haare, kurze Köpfe). Absolut schwarze Haare sind nur viermal beobachtet worden, völlig schwarze Augen existieren nach der Ansicht der Untersucher überhaupt nicht.

Aus Baden, 29. Juli. Das erste deutsche Reichswaisenhaus in Jahr zählt zur Zeit 74 Waisenknaben aus allen Teilen Deutschlands. Leider müssen weitere Aufnahmsgefuche vorerst zurückgelegt werden, da der Betrieb der Anstalt jährlich etwa 20000 Mark kostet, während an Zinsen aus dem vorhandenen Grundkapital nur 8000 Mark eingeht, so daß 12000 Mark aus den laufenden Einnahmen bestritten werden müssen. Am 31. Juli findet in Jahr die 4. Hauptversammlung der Generalschule statt, auf welcher u. a. auch die Erweiterung des Unternehmens beraten werden soll.

Mainz, 1. Aug. Der Zug 2 Uhr 15 Min. von Mainz nach Frankfurt fuhr gestern mittag dem Frankfurt-Bebraer Personenzug unweit der Mainzspitze in die Flanke. Ein Bremser des Bebraer Zuges blieb tot, 5 Reisende wurden verletzt. Beide Geleise blieben bis zum Abend gesperrt.

Berlin, 29. Juli. Gestern ist in den Abendstunden ein Flugblatt, das sich an die Arbeiter und Bürger Berlins wendet, in vielen Tausend Exemplaren verteilt worden. Die Verbreitung erfolgte zumeist in den Arbeiterquartieren des Ostens, hier gelang es auch der Polizei, einen Teil der zur Verteilung bestimmten Flugblätter zu fassen und die mit der Verbreitung betrauten Persönlichkeiten zu verhaften. Der Inhalt des Flugblattes beschäftigt sich mit der Verhaftung des Centralkomites und fordert zu Beiträgen auf. Der Ton wird durch das „Hoch die internationale revolutionäre Sozialdemokratie!“, mit dem es schließt, völlig charakterisiert.

Berlin, 30. Juli. Als Beweis für das Wohlfinden des Fürsten Bismarck kann die Thatsache gelten, daß der Fürst selbst sich so gesund fühlt, daß er jede Kur in diesem Sommer für überflüssig erklärte und daher auch einen Aufenthalt in Rissingen ursprünglich gar nicht zu nehmen gedachte. Nur auf das nachhaltige Drängen seines Leibarztes, Prof. Dr. Schwentinger, hat sich der Fürst bereit gefunden, auch im laufenden Sommer Rissingen zu besuchen.

Berlin, 30. Juli. Der Botschafter Frankreichs, Herr Jules Herbet, hat gestern vormittag Berlin verlassen und einen zweimonatlichen Urlaub angetreten.

Berlin, 2. Aug. Im Ableben Katoffs (s.u.) erblickt man hier eben den Tod des Mannes, dessen Lehren zu tief Wurzel geschlagen und sich einen zu maßgebenden Einfluß bei den Männern der Regierung in Rußland wie beim Zaren errungen haben, als daß irgend eine Aenderung im Sinne der Besserung der Beziehungen zu Deutschland zu erhoffen wären. Die panslavistische Aktion ist zu weit gediehen, wie die letzten kaiserlichen Ulafe zeigen, als daß ihr ohne weiteres ein erfolgreiches Halt, selbst von höchster Stelle in Petersburg, zugerufen werden könnte. Katoff ist tot, aber seine traurige Erbschaft lebt fort.

Berlin, 2. Aug. Der russische Botschafter Graf Schuwaloff wartet hier die Ankunft des Fürsten Bismarck ab.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Paris geschrieben, daß in der Bevölkerung Frankreichs die Parole ausgegeben sei: „Die Armee ist unsere Feindin.“ Man insultiere die Offiziere, mädle an der Armee und verachte die Truppen. Beweise hiefür werden aus verschiedenen Garnisonsstädten z. B. Tarbes, Beaucuire u. a. angeführt und schließlich bemerkt: Es ist eben der Geist der Auffälligkeit und des Ungehorsams, der das ganze französische Volk

durchzieht, und von der Schule an bis in alle Klassen hinauf sich als unangenehmes Gespenst bemerkbar macht, welches einst als schreckliche Macht sich kund geben dürfte, wenn erst die Stunde des Sieges der Anarchie geschlagen haben wird.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. Die Wiener Aristokraten werden dem Papst zu seinem Jubiläum unter anderen Geschenken ein massiv goldenes Kreuz mit Edelsteinen geschmückt im Werte von 100 000 fl. überreichen lassen. Der Kaiser hat hierzu 20 000 Gulden gespendet.

Dem Wiener Tagblatt zufolge reist der Prinz von Koburg nach Tirnowa, wo er am Donnerstag den Eid ablegen werde.

Wien, 1. Aug. Eine neue Aktion des Unterrichtsministers wird große Sensation und insbesondere bei den Tschechen heftige Erregung hervorrufen. Der Unterrichtsminister beschloß nämlich, im nächsten Semester mehrere Mittelschulen, zumeist tschechische, aufzulösen. Von deutschen Mittelschulen werden solche in Bozen und Trebitsch wegen zu niedriger Schülerzahl successive aufgehoben. Ferner hat der Minister sämtliche zumeist tschechische Ansuchen um Uebernahme von Mittelschulen auf Staatskosten oder um Subventionen abgewiesen. Der Minister begründet seine Maßregel mit Unterrichts-, politischen, finanziellen und sozialen Rücksichten.

Das Hauptorgan der mährischen Tschechen, der „Glas“, schreibt: „Unser allergrößter Feind ist das geeinigte Deutschland. Und dieses geeinigte Deutschland steht vor einem Kriege mit Rußland und Frankreich. Was ist daher natürlicher, als daß wir alle unsere Sympathien denjenigen zuwenden, welche gegen Deutschland kämpfen werden, und daß unser innigster Wunsch darin gipfelt muß, daß Deutschland eine Niederlage bereitet werde! Diese Niederlage bedeutet für uns wie für Oesterreich Rettung. Unsere erste Sorge und unser Streben wird daher sein, dahin zu wirken, daß Oesterreich in einem Kampfe zwischen Deutschland und Rußland strengste Neutralität beobachtet. Unsere Vertreter in der Delegation in Verbindung mit den anderen Slaven dürfen keinerlei Mittel bewilligen, welche eventuell zu einer kriegerischen Aktion gegen Rußland benutzt werden könnten.“

Der Kurort Salsow in Galizien ist durch eine große Feuersbrunst heimgesucht, bei welcher auch 15 Menschen umgekommen sind. In Horodenka, ebenfalls in Galizien, ist die Hälfte der den Marktplatz umgebenden Häuser niedergebrannt.

#### Frankreich.

Paris, 31. Juli. Mit dem Mobilmachungsversuche hat man bei einzelnen Regimentern an der Ostgrenze schon begonnen. Nach dem „Temps“ empfing der Oberst des 94. Regiments in Barle Duc abends ein Telegramm, wozu um Mitternacht ausmarschirt werden sollte. Alle Munitionswagen, Kantine, Regimentswagen u. s. gingen mit. Ebenso beim 132. Reg. Solche Versuche nächstlicher Mobilmachung sind bereits an Dutzenden von Orten gemacht worden.

Paris, 1. Aug. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe sich dem Prinzen Ferdinand von Koburg gegenüber dahin geäußert, er möge nicht eher nach Bulgarien gehen, als bis die Mächte ein Einverständnis unter sich erzielt hätten.

Paris, 2. Aug. Bei der Enthüllungsfestlichkeit des Standbildes für den Geschichtsschreiber Henry Martin in St. Quentin waren außer Deroulede die Minister Rouvier, Spuller, Ferron und Heredia anwesend. Deroulede hielt zur Einweihung die übliche Rede über die Hoffnung der Wiedererlangung des verlorenen Reichthums und den Entschluß Frankreichs, sich von niemanden herausfordern zu lassen. „Frankreich ist glücklich durch seine Geschichte, denn es wird die Völker befreien und hat für alle sein Blut vergossen.“ Deroulede redete dann noch von der Verbrüderung der Völker und erinnerte insbesondere an Italien, welches dem Blute nach französisch sei, sowie an Dänemark. „Wir können von Elsaß-Lothringen reden, wenn Dänemark sprechen wird.“

Der französische Deputierte Laur behauptet im Journal „France“, der Abgeordnete de La Joffe sei eine der Persönlichkeiten, welche Boulanger zum Staatsreich aufgefördert hätten. De La Joffe beirreitet das. Auch hierüber wird es wohl ein Duell geben.

Ferry hat Boulanger's Herausforderung

zum Zweikampf angenommen; der Streit soll schon in der ersten Hälfte dieser Woche ausgefochten werden.

Seitdem Katlow erkrankt ist, wurde wiederholt in der Pariser Presse angedeutet, derselbe sei wahrscheinlich vergiftet. Es gehe ihm wie Skobelev und so manchen anderen Gegnern Deutschlands, die auf geheimnisvolle Weise schnell weggestorben seien.

#### Belgien.

Brüssel, 30. Juli. Laut „Nord“ wäre der Zar bereit, seine Mitwirkung zur Beilegung der bulgarischen Wirren anzubieten, sobald irgend eine Großmacht Vorschläge dazu mache.

Der französische Mobilmachungsversuch scheint auch in Belgien zu beunruhigen. Das Brüsseler Blatt „Revue“ meldet: Die belgische Regierung werde, falls der französische Mobilmachungsversuch ein an Belgien angrenzendes Departement betreffe, gleichfalls einen Teil der Armee mobilisieren.

#### Holland.

Amsterdam, 30. Juli. Die ungünstigen deutschen Berichte über die Gesundheit des Königs sind unbegründet. Hier ist nichts von einer ernstlichen Erkrankung Wilhelms III. bekannt.

#### Italien.

Turin, 1. Aug. Die Gemeinde von Stradella beschloß gestern, Depretis ein Denkmal zu setzen; der Staat wird sich mit einer namhaften Summe daran beteiligen. Der deutsche Kronprinz hat ein Beileidstelegramm geschickt.

In Santiago (Sizilien) brannte ein Volkshaufe das Cholerahospital nieder und verhinderte die Rettung der Choleraerkranken, um die Krankheitskeime zu ersiden. Karabinieri schritten ein und machten von ihren Waffen Gebrauch. Drei Personen sind schwer verletzt, 17 wurden verhaftet.

#### Spanien.

Die Agitation gegen die deutsche Spirituseinfuhr nimmt noch immer zu; der Gemeinderat von Madrid petitioniert um die Einfuhrung des Branntweinmonopoles sogar. Das Ministerium hat sich noch nicht geäußert.

#### Rußland.

Einem Telegramm der „Ag. Hav.“ aus Moskau, 31. Juli, zufolge liegt Katlow am Sterben. St. Petersburg, 1. Aug. Katlow ist heute nachmittag 4 Uhr auf seinem Gute Snamensky gestorben.

#### Kleinere Mitteilungen.

Ein unternehmender Schneider aus Sachien hat zwei Frauen geheiratet, eine daheim und eine in Mainz. Dieser Tage kam's heraus und er wurde verhaftet. Als ihn der Richter fragte: Sie sind Bigamist? antwortete er entrüstet: Nein, Schneidermeister!

Der als Naturmensch bekannte Münchener Vater Diefendach, der zur Zeit in Hohenlengenfeld wohnt, wurde durch Strafmandat wegen großen Unfugs zu 3 Tagen Haft verurteilt, weil er am 13. Juli seinen 9 Jahre alten Sohn ganz nackt im Freien stehen oder liegen ließ. Gegen dieses Urtheil hat Diefendach Einspruch erhoben, weshalb die Sache demnächst am Amtsgerichte Hofstrathshausen zur Verhandlung kommt. Die dem Strafmandat zu Grunde liegende Handlung ist nicht Auszug von Putzstoffen und Luft am Unfug, sondern die Folge der Anschauung Diefendach's, daß die Einwirkung der Sonnenstrahlen und der Luft auf den Körper gesundheitsfördernd sei, die Kleider hingegen die Blutzirkulation hindern.

Das viel verspottete und doch beachtenswerte Volapük soll nach der Idee seines Erfinders der Anfang einer künftigen Weltsprache sein. Sie hat schon jetzt in allen Erdteilen begeisterte Freunde und eifrige Anhänger gefunden. Der Vater des Volapük ist der 1831 in Oberlanda in Baden geborene frühere katholische Pfarrer J. M. Schleyer in Konstanz, ein Mann von feurigem Geist, lebhaftem Gefühl und kindlichem Gemüt. Vor acht Jahren hatte er einmal eine schlaflose Nacht, in welcher er „über das Glend und die Geplagtheit der Menschheit“ besonders lebhaft nachdachte und in dieser Nacht grübelte er sein System der Weltsprache Volapük aus. Für diese Weltsprache werden die lateinischen Buchstaben benützt. Die Orthographie ist streng lauttreu, der Ton liegt stets auf der letzten Silbe. Diphthonge und schwierige Konsonantverbindungen werden vermieden. Declination und Konjugation sind nach dem Muster der alten Sprachen aufgebaut und zwar in einfacher mechanischer Weise. Nr. 2300 der Leipziger Illustrierten Zeitung enthält das Bild des Erfinders.

Mainz, 1. August. Gestern mittag mieteten 3 Bierbrauer zu einer Spazierfahrt auf dem Rhein einen Rachen, gerieten damit in den Wellenschlag von zwei Dampfern, stellten sich unvorsichtiger Weise auf und fielen ins Wasser, jämmerlich um Hilfe schreiend.

Während von dem Niederländer und einem Mannheimer Boot Rettungsarbeiten ausgeführt wurden, sprang der Schiffer Ludwig Glöckner aus Dieblich von unserer hohen Straßenbrücke in die Fluten und hieß zwei der mit den Wellen kämpfenden Bierbrauer so lange über Wasser, bis sie von den Rachen in Sicherheit gebracht waren. Der dritte Schiffbrüchige ertrank. (Nach hierher [Nagold] gelangter amtlicher Nachricht ist der Ertrunkene der 25jährige Sohn des Gottlieb Schwarzkopf, Rogtgerbers hier; von den Geretteten ist einer der Sohn des Weggers Burkhardt hier, seines Berufs nach ein Konditor. Die Red.)

Bürgerlich, aber nicht romantisch. Ein Börsenmann in Frankfurt a. M. machte der Tochter eines armen Handwerkers den Hof und versprach ihr auch durch Wort und Schrift die Ehe. Die Eltern des Mädchens drängten schließlich zur Heirat. Der Bräutigam hatte aber alle Lust dazu verloren und bot eine Abfindungssumme von einhundert Mark. Das Mädchen reichte nun eine Klage auf Ehescheidung ein. Noch ehe es zur Verhandlung kam, hatte man jedoch einen Vergleich zu Stande gebracht, wonach der Verlobte durch sofortige Zahlung von 15 000 M. wieder frei sein sollte. Vier Wochen nach Zahlung der Summe verlobte sich das Mädchen mit einem Frankfurter Kaufmann, was dem ehemaligen Bräutigam zu Ohren kam. Derselbe behauptete nun, beweisen zu können, daß das Mädchen noch während der ersten Verlobung schon mit dem zweiten Bräutigam ein Verhältnis gehabt und verlangte Herauszahlung seiner 15 000 Mark. Dies hatte zur Folge, daß das Mädchen mit seinen Eltern nach Amerika verschwand.

Der Geheimrat von Rühlbaum hat dieser Tage die schwierige Operation der Laparotomie (wohl dem, der das Wort und die Sache nicht aus eigener Erfahrung kennt) zum 500. Mal gemacht. Diese Operation besteht in der Eröffnung des Bauches zum Zweck der Entfernung krankhafter Bildungen in demselben. Seine Schüler und Kollegen hatten an diesem Tag ihm eine Ehrenpforte in der Klinik errichtet, in welcher die Zahl 500 prangte.

Bei der Abendmahlsfeier im Dorfe Klöding bei Schinleben ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Durch ein Versehen war in den Becher anstatt des Weines Fieschwasser gegossen. 25 Personen tranken davon, ohne den Gesichtsdruck aufmerksam zu machen. Pöblich stellte sich heftiges Erbrechen ein, Alle glaubten sich vergiftet. Der herbeigeholte Arzt konstatierte glücklicherweise, daß alle Kranken wieder genesen würden.

Ein entsetzlicher Unglücksfall wird aus Langensfeld bei Schwelm i. W. berichtet. Dasselbst hat der Witt in ein im Bau begriffenes Tunnel der Straße Nittershausen Dahlemer eingeschlagen und zehn Menschen, im Bau begriffene Arbeiter, getödtet. Das Tunnel Rührte zusammen.

Statt einer Erbschaft von 10 000 M. 1000 M. Prozentschaften ist eine üble Erfahrung, welche ein Berliner Friseur machen mußte. Derselbe hatte einen 87jährigen Herrn lange in seiner letzten Krankheit gepflegt. Dieser erwies sich dankbar. Sein ganzes Vermögen hatte er einem wohlthätigen Institut vermacht. In einem Kodizill bestimmte er jedoch 10 000 M. für den Friseur. Als das Testament eröffnet wurde, stellte es sich heraus, daß bei dem Kodizill das Datum vergessen war. Das betreffende Institut bestritt deshalb die Gültigkeit. Es kam zu einem langwierigen Prozesse, welchen der Friseur verlor und aus welchem ihm noch 1000 M. Kosten erwuchsen.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Deutsche, welche sich vorübergehend in Italien aufhielten, in unangenehme Lagen gekommen sind, weil sie sich im Besitz eines Revolvers haben betreffen lassen. Es ist deshalb gut für das reisende Publikum, darauf zu achten, daß nach dem italienischen Strafgesetzbuch das unerlaubte Tragen von Waffen mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten bis zu einem Jahre bedroht ist.

Wie Pferde beim Beschlagen leicht zu beruhigen sind, davon wird ein Beispiel aus Breslau mitgeteilt. Der Reitknecht eines dortigen Kavallerie-Offiziers sah vor der Schmiede Pferde beschlagen. Eins derselben war sehr wild, hatte sich noch nie beschlagen lassen und auch der jetzige Versuch mißlang. Da trat der Reitknecht näher und versprach gegen Belohnung von 3 M., das Pferd ohne allen äußeren Zwang dahin zu bringen, daß es sich ruhig beschlagen lasse. Dies bewilligt, trat er vor das Pferd, hielt seine beiden Hände, in denen er nur sehr Schnupftuch hatte, an die Nase des Pferdes und siehe da, letzteres stand wie ein Lamm und ließ sich ruhig beschlagen. Man hatte jedoch bemerkt, daß der Knecht sich zuvor mit dem Inhalt eines Gläschens Hände und Schnupftuch benetzt hatte, das Gläschen ward aufgefunden und der Inhalt als ätherisches Petroleum erkannt. Weiter angestellte Versuche, wobei mit ca. 2 Drachmen des selben Oels ganz ähnlich verfahren wurde, gaben bei den besten Pferden dasselbe erwünschte Resultat. Diese Notiz wird für manchen Pferdebesitzer von Interesse sein, wenn auch schon bekannt sein dürfte, daß verschiedene ätherische Oele zur Befähigung wilder Pferde beitragen.

Den König Humbert von Italien zu interpellieren, muß unter Umständen eine Freude sein. Seine wunderliebliche Gemahlin Margherita hat ihn neulich ängstlich, ihr aufrichtig zu sagen, ob sie noch jung genug sei, um ihre Lieblingsstracht, weiße Nonnenkleider, zu tragen. Er antwortete sehr nachdenklich, „das muß ich mir noch überlegen.“ Nach einer Woche drachten die Diener eine große Kiste zur Königin mit der Aufschrift: „Die Antwort des Königs“. Die Kiste enthielt sechs duftige weiße Kleider, welche der König aus Paris beschreiben hatte.

Kritik eines Schweines über russische Werte. Im Circus Gmieski in Petersburg gab jüngst der Clown Duroff Vorkstellungen mit seinem dressirten Schweine. Das Borkensvieh nahm auf Kommando die zu Boden geworfenen russischen Münzen mit seinem Mäkel auf und zwar Imperials, zwanzig Kopeken in Silber und fünf Kopeken in Kupfer; es

weigerte sich aber entschieden, Rubelnoten aufzugeben. Selbst Siebe mit der Peitsche hatten keinen Erfolg. Stürmische Heiterkeit erfolgte, als jemand von der Galerie herab dem Clown zürte: „Du Dummkopf! Wenn der Finanzminister Bischnegradski innerhalb vier Monaten die Papierrubel nicht heben konnte, wie kannst Du dieses von einem Schwein verlangen? Der wichtige Clown Duroff, der Liebling des Petersburger Publikums, mußte auf höheren Befehl schon am folgenden Tage die Stadt verlassen.“

### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 1. Aug. (Landesproduktendörje). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, faron. 19 25, Kohlraps inländischer 22 25—22 60. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack pro Monat Juli 1887 bei Bagelabundung: Suppenries 32—33, Mehl Nr. 0 32—33, Nr. 1 30—31, Nr. 2 28—29, Nr. 3 26 50—27 50, Nr. 4 22 50—23 50, Mele mit Sack 8 4 per 100 Kilo je nach Qualität.

Augsburg, 1. Aug. Bei der heute vormittag stattgefundenen Ziehung der Augsburger 7 1/2-Lose (Kalehen vom Jahre 1864) wurden folgende Serien gezogen: Nr. 40 275 390 519 678 860 900 992 1011 1031 1222 1874 2084.

### Ein protestierter Wechsel.

Novellette von Maria Widdern.

Nachdruck verboten.

„Also, das ist Ihr letztes Wort, Sie wollen wirklich auch keinen Tag länger Geduld mit uns haben?“

„Auch keinen Tag länger!“ Und Herr Isidor Weinzer verließ ungeduldig seinen Platz an dem altmodischen Schreibpult und ohne sich noch im Entferntesten um die schlante junge Frau zu kümmern, die da so bleich, so schmerzjuckend in der Fensterische seines Komptoirs stand, machte er einen raschen Gang durch das ziemlich große Zimmer mit den dunklen Tapeten an den Wänden und dem riesigen Geldschrank gegenüber der eichenen Doppelthür.

„Aber, Herr Weinzer, um Gotteswillen!“ Sie rang flehend die Hände: „Wir können ja nicht zahlen! Denken Sie bei dem kleinen Einkommen meines Mannes —!“

„So?“ Er blieb mit verschränkten Armen vor ihr stehen: „Kleines Einkommen, papperlapapp! Hatte er etwa ein größeres, als er sich das Geld, baare fünfzig Thaler, schöne harte Thaler von mir ließ? He? Da hätten Sie ja wissen müssen, wie es mit dem Abzahlen der Schuld aussehen würde. Uebrigens, wie gesagt, heute ist der Wechsel fällig, habe ich morgen nicht mein Geld, so lasse ich protestieren und klage sofort — na, und was dann folgt, wissen Sie: Exekution und — Ihr Mann ist Beamter, er darf keinen Wechsel unterschreiben, man wird nicht viel Federlesens mit ihm machen, eins, zwei, drei — ist er entlassen!“

Die kalten, grausamen Augen des Mannes hingen scharf an dem jungen Gesicht da vor ihm, er mußte ein Herz von Stein haben, daß die Reinheit dieser edlen, regelmäßigen Züge ihn nicht zu rühren vermochte.

Die junge Frau deckte einen Moment schauernd die schmalen, weißen Finger über das Gesicht,

als sie sie dann aber langsam niedergleiten ließ, war es, als hätten diese Züge plötzlich ihren Charakter geändert, es lag nichts mehr von Verzagttheit in ihnen; die Lippen ruhten fest auf einander: Frau Elise hatten schien sich gewaltiam aufgerrast zu haben.

„Ich sehe, Sie sind unerbittlich,“ sagte sie, „und ich will deshalb auch nicht weiter in Sie dringen; das Eine aber möge Ihnen gesagt sein, Herr Weinzer: Es giebt noch eine Gerechtigkeit, auch auf Erden, den einen ereilt sie früher, den Andern später.“ Sie wollte sich hastig zum Gehen wenden, aber Isidor Weinzer vertrat ihr den Weg: „Gerechtigkeit, was? Bin ich etwa ungerecht gegen Sie? Können Sie's bestreiten, daß heute ihr Wechsel fällig ist, he, Madame? Oder habe ich etwa nichts von Ihnen zu fordern?“

Um die Lippen Elises zuckte es verächtlich: „Nein, nein, das Alles bestreite ich nicht; der Wechsel ist heute fällig, Sie haben den Betrag zu fordern, dem Buchstaben nach — moralisch nicht.“ Ihre schönen Augen füllten sich wieder mit Thränen, aber sie zwang von Neuem die Aufregung gewaltiam hinter. „Mein Gott, wie fürchterlich, in ihre Hände geraten zu sein!“ sagte sie dann. „Soll ich Ihnen erzählen, wie Sie mit uns verfahren?“ fuhr sie fort. „Vor zwei Jahren, als mein Mann krank darniederlag, ließ ich mir von Ihnen die Summe von fünfzig Thalern — vorläufig auf ein Vierteljahr — wir mußten Ihnen dafür einen Wechsel über sechzig Thaler ausstellen. Als das Vierteljahr um war und wir unsere Schuld nicht abtragen konnten, nicht einmal die zehn Thaler Zinsen, schrieben Sie sie zum Kapital, es waren aus sechzig nun siebenzig Thaler entstanden, wenn sie nur nicht noch für die hinzugekommenen zehn neue Zinsen beansprucht hätten. Regelmäßig am Quartalsersten wanderte ich nun hierher und zahlte unseren Tribut und fünfzehn Thaler für fünfzig. In zwei Jahren also hundertundzwanzig Thaler Zinsen für ein Kapital von fünfzig Thalern. Und nun haben Sie noch die Stirn, von gerechten Forderungen zu sprechen, von Verlusten Ihrerseits, wenn ich Ihnen heute nicht das Kapital statt der Zinsen bringe. . . Sind Sie denn ein Mensch?“ setzte sie leidenschaftlich hinzu, „haben Sie denn kein anderes Wünschen, als das nach dem Rammon, sein —?“

Sie wurde unterbrochen, die Thür ward heftig aufgerissen, ein junges blendend schönes Mädchen erschien auf der Schwelle, eine stolze, junonische Gestalt, die ein kostbares, stahlblaues Seidenkleid umwallte, in dem äppigen, tiefschwarzen Haar funkelnde Brillanten.

„Aber, Papa,“ sagte sie ein wenig ironisch, „wie lange zögerst Du noch, Toilette für das Dejeunier zu machen? Ich bitte Dich, es ist ein Uhr vorüber und um halb zwei erwartest Du Deine Gäste; überdies, oh Papa — der Rittmeister von

Wintig ist bereits da, ich habe mir erlaubt, ihn in Mama's Boudoir zu empfangen.“

Sie hatte das Alles gesagt, scheinbar in gänzlicher Unwissenheit über das Weilen der Fremden, jetzt plötzlich schien sie jedoch ihre Gegenwart zu bemerken: „Ah, Pardon,“ sagte sie leicht hin und drückte ihr Lognon vor das Auge, „ich sah sie nicht, Madame. Mein Gott, man ist so in Anspruch genommen,“ fuhr sie leuzend fort, „daß man faktisch nicht weiß, wo man seine Augen haben soll, Gott, die Gefälligkeit legt Einem doch manchmal auch gar zu Schweres auf die Schulter! Denken Sie, meine Liebe, was man zu thun hat, wenn man nur über drei Dienstboten verfügt und dabei soupers, diners und dejeuner geben muß!! Aber Sie sehen so merkwürdig bleich aus, Teuerste. Ist das Ihre natürliche Farbe oder wird Ihnen unwohl?“

Sie wollte sich mit erhenchelter Teilnahme an die junge Frau drängen, aber Elise wehrte ihr mit der Hand: „Lassen Sie mich, Fräulein,“ sagte sie hastig, „es ist nichts von Bedeutung, nur ein leichter Schwindel, der sich sofort geben wird, wenn ich an die freie Luft komme.“ Sie zog schnell ihre Handschuhe an und verbeugte sich leicht gegen die Anwesenden. Schon in der Thür hörte sie noch, wie Isidor Weinzer ihr nachrief: „Madame, also, es war mein letztes Wort, — Sie müssen mir das Geld um jeden Preis schaffen.“

„Um jeden Preis!“ Sie preßte beide Hände auf das hochklopfende Herz — dann eilte sie wie von Furien gejagt die Treppe hinab, im Flur begegnete sie herausgeputzten Wirtsbedienten, sie trugen prächtige Geräte, Körbe mit Wein und mächtige Torten: Der Wucherer gab ja ein Fest, die Kosten brauchte er dabei ja nicht zu scheuen, wer so leicht Geld erwirbt! „Mein Gott, mit jedem Tropfen trinken Sie eine Thräne unglücklicher Menschen,“ flüsterte das arme Weib und huschte aus dem Hause hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Wer bewährte, reelle Volksmittel zu bekämpfen sucht, erweist dem weniger Bemittelten damit keinen Dienst. So lange als unsere Erinnerung reicht, hat es stets Mittel gegeben, welche in jeder Familie als Hausmittel gehalten wurden. Mit der fortschreitenden Wissenschaft, haben auch die Verbesserungen erfahren und an Stelle der Schälensalbe und des „Tranks der alten Frau“ sind Mittel getreten, welche von Berufenen geprüft und empfohlen wurden. Dies gilt hauptsächlich von den seit so vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker B. Brandt's Schweizerpillen. Die ersten medicinischen Autoritäten und hunderte von praktischen Aerzten haben sie als das angenehmste, sicherste und unschädlichste Abführmittel empfohlen. Man lasse sich daher durch keine missgünstige Auslassungen beeinflussen, sondern mache mit den Schweizerpillen, welche 4 Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, einen Versuch und man wird das Urteil der Aerzte bestätigt finden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Vertrieb bei G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Kameralamt Neuthin.

### Güter-Verpachtung.

Am Montag den 8. August 1887, vormittags 11 Uhr,

kommen auf der Kameralamtskanzlei zu Neuthin 2 auf der Markung Wildberg gelegene Acker und zwar:

2 ha 10 a 94 m, die obere Abteilung des sogenannten Forbäckers, Parzelle Nr. 841 und

1 ha 32 a 37 m, der sogenannten Memmingeracker, Parzelle Nr. 807 beim Bettenberg

auf 7 oder 12 Jahre zur Verpachtung. Pachtliebhaber werden zu dieser Verpachtung hiemit eingeladen.

Neuthin, den 1. August 1887.

K. Kameralamt.

Nagold.

### Ein Race-Pferd.

10 Jahre alt, sehr guter Kenner und zu schwerem Zug vorzüglich, verkauft D. Graf.

Revier Enzklosterle.

### Weg- & Brücken-Sperre.

Der Rohnbachthalweg vom Ort Rohnbach bis zur Enzthalstraße u. die Enzbrücke beim Rohnbachkeuter sind wegen Korrektur des Wegs und Umbaus der Brücke vom 15. August ab bis auf Weiteres gesperrt.

Nagold.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden auf Martini d. J.

**2600 M.**

gegen doppelte Pfandsicherheit zu 4% aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

**100 000 Säcke**

groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen u. Getreide, pro St. nur 25 Pfg. Probecollis à 25 St. vers. unt. Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation Max Mindershausen, Cöthen i. A.

Altensteig Stadt.

### Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. d. M. nachm. 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Priemen:

- 14 Stück birchene Stangen,
- 5 Nm. buchene Scheiter,
- 6 " " Prügel,
- 2 " " Anbruch,
- 295 " tannene Prügel,
- 108 " " Anbruch,
- 1 " " Rinde.

Den 1. August 1887.

Stadtschultheißenamt. Welker.

Gutes

### Backpapier

in Bogen und Rolle empfiehlt G. W. Kaiser.

Wildberg.

### Wein-Verkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes verkaufe ich meinen sämtlichen Vorrat in Weinen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Chr. Seeger, Privatiers Ww. Auch verkauft die Obige 220 Stück

### Faßdauben

verschiedener Größe.

Nagold.

Einen Wurf halbenenglische

### Milchschweine

verkauft

Samstag den 6. August Ziegeleibesitzer Rauser.

Nagold.  
**Viegechafts-  
Verkauf.**



In der Zwangsvollstreckungssache gegen **Katharina Frey, Fuhrmanns-Ehefrau** hier, kommt in Folge Nachgebots die hienach beschriebene Viegechaft am **Montag den 8. August d. Js., vormittags 11 Uhr,** zum 2. und letztenmal auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar

**Gebäude:**  
Nr. 170 <sup>10/1024</sup> an 1 ar 79 qm einer 2stöckigen Scheuer mit 2 Stallungen, 34 qm Hofraum,  
2 ar 13 qm in dem Waierhof.  
Anschlag . . . . . 300 M.  
Angebot . . . . . 300 M.  
Nachgebot 10 M oder im Ganzen nun . . . . . 310 M.

Nr. 171.  
66 qm ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallung,  
49 „ Hofraum,  
1 ar 15 qm im Waierhof.

**Gärten:**  
Parz. Nr. 52.  
22 qm Gemüsegarten i. Zwinger, Geb. Nr. 171 u. P. Nr. 52,

zusammen:  
Anschlag . . . . . 1600 M.  
Angebot . . . . . 1400 „  
Nachgebot 200 M oder im Ganzen nun . . . . . 1600 M.

**Acker Zelt B:**  
Parz. Nr. 2012/1.  
24 ar 68 qm im Staibengrund,  
Anschlag . . . . . 250 M.  
Angebot . . . . . 201 „  
Nachgebot 49 M oder im Ganzen nun . . . . . 250 „

**Acker Zelt C:**  
Parz. Nr. 3011.  
13 ar 68 qm auf dem Eisberg,  
Anschlag . . . . . 100 M.  
Angebot . . . . . 61 „  
Nachgebot 9 M oder im Ganzen nun . . . . . 70 „

Parz. Nr. 3047.  
24 ar 56 qm im Sulzer Deichle auf dem Eisberg,  
Anschlag . . . . . 250 M.  
Angebot . . . . . 162 „  
Nachgebot 38 M oder im Ganzen nun . . . . . 200 „

Par. Nr. 2985.  
23 ar 72 qm auf dem Eisberg,  
Anschlag . . . . . 150 M.  
Angebot . . . . . 200 „  
Nachgebot 5 M oder im Ganzen nun . . . . . 205 „

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Bieter für den Kauffchilling einen tüchtigen Bürger und Selbstzähler zu stellen hat und beide vor der Zulassung zum Aufstreich ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinderätliche Zeugnisse nachzuweisen haben.

Als Verwalter ist bestellt **Gemeinderat Duob.**  
Den 16. Juni 1887.  
Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Nagold.  
Ein tüchtiger  
**Kübler**  
kann sofort eintreten bei  
Kübler Hiller.

Nagold.  
**Empfehlung.**

Meinen hiesigen u. auswärtigen Geschäftsfreunden, wie aller meinen Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nun wieder mit meinem Geschäft in mein eigenes Haus neben dem Engel eingezogen bin und daselbe hier betreibe. Es wird meine angelegentlichste Sorge sein, hier meine Kunden und Geschäftsfreunde in jeder Beziehung gut zu bedienen und bitte daher, mir auch fernherhin ihr Vertrauen zu schenken.

Mein Warenlager in **Taschen- & Wanduhren**, wie auch meine **Gold & Silberwaren** und meine **optischen Gegenstände** habe ich in schönster und bester Auswahl zu den billigsten Preisen aufgelegt.  
**Uhrmacher G. Kläger.**

Wildberg.  
**Geschäfts-Eröffnung  
& Empfehlung.**

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich in hiesiger Stadt als Buchbinder niedergelassen habe und empfehle mich demselben sowohl als auch besonders den Herren Beamten, Geistlichen und Lehrern bestens in Anfertigung von neuen Arbeiten sowie auch Reparaturen in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, unter Zusicherung solider Arbeit, schneller und billiger Bedienung.

Zugleich empfehle ich alle Gattungen **Schulbücher, Schreibhefte & Schreibmaterialien.**  
**Johs. Heydlauff, Buchbinder.**

**Wer ohne Düngerbeifuhr**

seinen Winterfrucht-Acker (vergrast oder nicht vergrast) mit 5 M pr. 32 ar (einmaliges Pflügen ausgeschlossen) dahin bringen will, daß solcher im nächsten Jahre ebenso hohe Erträge zu liefern im Stande ist, als wenn er mit irgend welchem Dünger überfährt würde, säume nicht, seinen Acker im August und September nach meiner Anweisung (Entdeckung) in Behandlung zu nehmen! Näheres in meiner „Neuen Ackerbaulehre“ mit Betriebsplan gegen Nachnahme von 4 M

Gottfried Walz, Nagold.

Nagold.  
**Trauer-Anzeige.**



Verwandten und Bekannten mache ich tief bekrübt die Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Heinrich Schwarzkopf, Bierbrauer,**

am Sonntag den 31. Juli bei einer Nachenfahrt auf dem Rhein bei Mainz ertrunken ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

**Gottlieb Schwarzkopf.**



Nagold.  
**Präzisions-  
wagen**  
in verschiedenen Größen,  
von 15-30 M. empfiehlt  
**G. Brezing,**  
Mechaniker.

Nagold.  
**Weinessig**  
feinster Qualität  
empfiehlt billigst  
**Gottlob Schmid.**

**Sicht, Rheumatismus,**

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembengung, Harn- u. Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelmäßigkeit, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung u. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.

**Bremider, prakt. Arzt in Glarus.**  
In all. heilb. Fäll. garantiere für d. Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, d. Hälfte d. Honor. erst nach erf. Heil. z. entrichten.  
Adresse: „Bremider postlag. Constanz“.

**Campion**  
zu Nachtfesten & für Gartenwirtschaften empfiehlt  
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.  
**Dachfenster**

in verschiedenen Grössen  
empfiehlt billigst  
**Gottlob Schmid.**

Wildberg.  
Schöner  
**Bausand**

in jedem Quantum pro Kubikmeter 80 J ist stets zu haben bei  
**M. Hespeler, Steinbruch.**

Nagold.  
Ein durchaus tüchtiger und solider  
**Pferdeknecht**

findet eine Stelle, wo? — sagt  
die Redaktion.

Nagold.  
Einen Paar  
**Milch-  
schweine**  
verkauft am  
**Samstag den 6. August**  
**Gottlob Schwifke, Bäcker.**



4 Stück 50 Pfg. zu haben bei  
**G. W. Zaiser.**

**Red Star Line**  
Roths Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**Philadelpia**  
**New York**  
Schnelle Fahrten, gute  
Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen,  
Schmidt & Dählmann in Stuttgart,  
E. W. Koch in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold.

Patronificiert an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!  
Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen.



Dr. L. Béringuier's  
**KRONEN-  
GEIST**

(Quintessenz d'Eau de Cologne) 1 Orig.-Flasche Mk. 1.25 & 0.75.  
Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt. Dieses Präparat ist vorrätig und zu haben in Nagold bei  
**G. W. Zaiser.**

**Frucht-Preise:**  
Calw, den 30. Juli 1887.

Dintel	8	7 80	7 50
Haber	7 10	6 90	6 70
Tübingen, den 29. Juli 1887.			
Dintel	7 53	7 14	7 14
Haber	7 13	7 01	6 89
Gerste	—	8 80	—